„Ehrenamt ist unbezahlbar“

Björn Gehrs und Martina Stasko zur „Freiwilligenbörse“

SCHWARMSTEDT. Als neuer Service für Vereine wurde jetzt in Schwarmstedt die „Freiwilligenbörse“ eingerichtet. Samtgemeindebürgermeister Björn Gehrs und „Freiwilligen-Beauftragte“ Martina Stasko erläutern im Gespräch mit SR-Redakteur Hans-Ulrich Felmberg die Vorteile dieser Anlaufstelle, die angehende Ehrenamtliche gezielt vermitteln will.

UNTERSTÜTZEN das ehrenamtliche Engagement und die Vereine: Martina Stasko und Samtgemeindebürgermeister Björn Gehrs. Foto: Felmberg

SR: Die „Freiwilligenbörse“ ist auf den Weg gebracht: Wie sieht nach dem Gründungsprozess nun die genaue Ausrichtung aus?

Martina Stasko: „Es handelt sich bei der Freiwilligenbörse um eine zentrale Anlaufstelle für das Ehrenamt im Rathaus. Sie informiert, berät und vermittelt Menschen, die eine freiwillige Tätigkeit suchen und Vereine und Institutionen, die mit Freiwilligen zusammenarbeiten möchten. Dies geschieht persönlich, aber auch mit Hilfe unserer neuen Internetseite www.freiwilligenboerse-schwarmstedt.de Gleichzeitig unterstützen wir Vereine und Verbände bei ihren Fragen und praktischen Anliegen. Ehrenamtlich unterstützt werden wir dabei von Jörg Zöllner, der die Materie gut kennt.“

SR: Jemand, der ehrenamtlich arbeiten möchte, könnte sich doch auch direkt bei einem Verein oder einer Hilfsorganisation melden...

Stasko: „Dies wird auch weiter geschehen, aber oft wissen Freiwillige auch nicht, an wen sie sich wenden sollen. Ich sehe mich hier als Anlaufstelle, als Knotenpunkt, wo vieles zusammen läuft: Angebote und die Leute, die Angebote suchen...“

Björn Gehrs: „Aber die eingerichtete Stelle ist ja auch viel mehr. Es ist ein Service für die Vereine. Es gibt immer wieder Fragen, die beschäftigen alle Vereine, zum Beispiel Versicherungsrecht oder andere Dinge, wo wir unterstützen und Informationen sammeln. Und das war auch ein Punkt bei der Befragung der Bertelsmann-Stiftung: Es wurde festgestellt, dass die Vereine Unterstützung in den bürokratischen Abläufen wünschen.“

“Fragen werden schnell geklärt“

Stasko: „Zum Beispiel hatten wir neulich Anfragen von Vereinen, die sich für ihre Veranstaltungen unsicher waren, ob sie sich bei der GEMA anmelden müssen. Wenn auch nicht jede Frage hier ad hoc beantwortet werden kann, so konnte doch eine rasche Klärung erfolgen und die Information zügig an den Verein weitergegeben werden.“

SR: Und wie ist bisher die Resonanz, sind Sie zufrieden?

Stasko: „Eindeutig Ja! Viele Vereine kommen auf uns zu und nehmen unser Angebot an. Mit dem Samtgemeinde-Jugendring, der evangelischen Kirchengemeinde, der Johanniter-Unfall-Hilfe, dem MTV, dem Präventionsrat und dem Senioren- und Behindertenbeirat haben wir erste Kooperationspartner. Es herrscht rege Nachfrage. Für die Anfangszeit sind wir sehr zufrieden. Wir werden aber auch persönlich Vereine besuchen.“

SR: Wird es für die Freiwilligen der Freiwilligenbörse ein Aufwandsentgelt geben?

Gehrs: „Nein, das ist nicht vorgesehen. Wir können über die bisherigen freiwilligen Leistungen nicht noch weitere Mittel hierfür zur Verfügung stellen. Es geht nicht darum, dass ehrenamtliche Arbeit nun aus Steuermitteln bezahlt werden soll, sondern vielmehr um ein Serviceangebot für Vereine und für Leute, die Ehrenamt betreiben wollen.“

SR: Besteht nicht die Gefahr, dass hier eine Konkurrenz für bestimmte Dienstleistungen herangezüchtet wird, die eigentlich auch von privat-wirtschaftlichen Einrichtungen abgedeckt werden? Ich denke da zum Beispiel an Nachhilfe-Angebote für Schüler, die in einigen Kommunen schließlich von privaten Unternehmern geboten wird. Angenommen, ein solches Unternehmen wollte hier eine Filiale aufmachen - würde man da nicht durch einen Freiwilligen-Nachhilfezirkel dieser Geschäftsidee das Wasser abgraben?

Gehrs: „Man wird sich sicher jeden Einzelfall sehr genau anschauen und wir haben heute ja auch schon ehrenamtliche Nachhilfe-Angebote. Da würde man nichts Neues schaffen, sondern allenfalls die bestehenden Angebote verstärken.“

Stasko: „Wir wollen auch nicht an Privatpersonen vermitteln: Wenn eine ältere Dame anruft und sagt ‚Ich bräuchte eine Einkaufshilfe', dann würden wir sie beispielsweise an die Johanniter verweisen, die auf diesem Gebiet bereits eine hervorragende Arbeit leisten.

„Tag des Ehrenamts“

SR: Die Freiwilligenbörse ist hier in der Verwaltung der Samtgemeinde verankert. In anderen Kommunen - wie Barsinghausen - arbeitet die Freiwilligenagentur zum Beispiel in Trägerschaft mit der Arbeiterwohlfahrt zusammen. Aber an so etwas ist nicht gedacht?

Gehrs: „Nein, die Freiwilligenbörse soll hier bei der Verwaltung bleiben.“

SR: Herr Gehrs, Sie sprachen die Bertelsmann-Studie an: Da wurde betont, dass es Defizite in der Anerkennungskultur gibt - sprich, dass viele Ehrenamtliche ihr Engagement im und vom Verein sowie in der Öffentlichkeit nicht genügend gewürdigt sehen. Aber nun gibt es doch die verschiedensten Dinge, die heute möglich sind, zum Beispiel die „Ehrenamtskarte“, aber die wird offenbar gar nicht so sehr nachgefragt...

Gehrs: „Die Ehrenamtskarte wird durch den Landkreis verliehen. Dies geschieht zwar selten. Nach meiner Einschätzung liegt dies nicht an mangelnder Nachfrage, sondern vielmehr daran, weil sie etwas Besonderes ist und nur bei besonderen Anlässen vergeben wird. Natürlich leisten wir auch von Seiten der Samtgemeinde eine Anerkennung für das Ehrenamt. Ein Beispiel ist der „Tag der Ehrenamtlichen“, der in diesem Jahr am 18. September stattfindet. Aber ich denke, dass die Unterstützung der Ehrenamtlichen durch die Einrichtung der zentralen Anlaufstelle noch einmal gestärkt wird.“

Stasko: „Bei der Befragung hatte ich aber das Gefühl, dass es da eher um die Vereine ging - dass manche Ehrenamtliche sich zum Beispiel nur einmal eine Glückwunschkarte des Vorstands zum Geburtstag gewünscht hätten...“

SR: Ein anderes Ergebnis war mit über 90 Prozent die hohe Zufriedenheit der Vereine und Ehrenamtlichen mit und über die Kooperation mit der Samtgemeinde. Es scheint alles bestens. Ist dem noch etwas hinzuzufügen?

Gehrs: „In der Tat: Die Ergebnisse sind da sehr positiv. Aber das ist sicher kein Grund, sich auf irgendetwas auszuruhen.“

SR: Erwähnung fand in diesem Zusammenhang auch, dass offenbar die finanzielle Situation und die Unterstützung der Vereine seitens der Samtgemeinde und des Landkreises recht gut ist...

Gehrs: „Im Vergleich zu den anderen Kommunen ja. Vielerorts werden freiwillige Leistungen gestrichen. Wir halten an ihnen fest, weil uns dies wichtig ist.“

SR: Besteht nicht die Gefahr, dass die Freiwilligenbörse am Ende doch nur die ‚üblichen Verdächtigen', diejenigen anspricht, die ohnehin schon aktiv sind? Die Frage ist doch auch: Wie kommt man an junge Leute heran?

„Jugendliche sind ausgebucht“

Gehrs: „Das wird sicher ein Hauptproblem der Zukunft sein. Es wird die Frage sein, ob man dieses Problem allein mit der Freiwilligenbörse lösen kann. Im Moment sehe ich es so, dass Jugendliche zum Beispiel durch den ‚Ganztag' und auch durch das Abitur nach zwölf Schuljahren sehr, sehr ausgebucht sind. Jugendliche haben deswegen nicht mehr die Kapazitäten ein Ehrenamt zu betreiben, wie das vielleicht meine Generation noch hatte. Das ist eine Aufgabenstellung, für die ich noch keine befriedigende Lösung sehe. Aber gerade weil in vielen Vereinen jetzt ein Generationswechsel ansteht, ist es wichtig das Ehrenamt wert zu schätzen und rechtzeitig für Nachwuchs zu sorgen: Denn Ehrenamt ist unbezahlbar!“